



© Nikolai Makarov:
„Berliner Dom“



МОСКВА – БЕРЛИН

Ausstellung „Moskau – Berlin“

Werke des Künstlers Nikolai Makarov im ARD-Hauptstadtstudio
vom 17. April bis 11. Mai 2007

„Die Moderne von Nikolai Makarov ist radikal anders. Sie strebt nicht nach rationaler Abstraktion, noch sucht sie den Ausdruck in bildnerischer Klarheit und Ordnung. Makarovs Moderne umkreist ein Verschwinden, liegt im Bereich des Verunklarens, sucht die Dämmerung und im Versinken ein Aufheben, in der Tiefe eines Abgrundes die Erfahrungen.

Das verweist auf die Andere Moderne, die des Symbolismus. Der Symbolismus favorisierte nicht eine rationale, eine kalkulierte Aussenwelt. Er sehnte sich vielmehr nach den sinnlich geladenen, den inneren Vorstellungswelten schwerer Phantasien. Die Aussenwelt, worin wir allzu sehr befangen, die ist dem Symbolisten nur von lästiger Materialität.

Das Unbewusste, das Verdrängte, die Tages-Traum-Vorstellungen, die nur peripher in der haptisch-greifbaren Wirklichkeit aufblitzen, sie verweisen auf jene anderen Welten. Dort liegen die Erkundungsfelder von Nikolai Makarov.“

Dr. Jeannot Simmen

Vita Nikolai Makarov

Nikolai Makarov wurde am 21. Juli 1952 in Moskau geboren, er lebt und arbeitet in Berlin und New York. Der Künstler ist Vorsitzender des Kunstvereins StillLeben e. V. in Berlin, Vorstand der Stiftung Sergej Mawrizki in Berlin und Mitglied des Rates des Institutes für Philosophie und Psychologie der Kunst in New York. Seit 1988 ist er korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft Bildender Künstler Österreichs im Künstlerhaus Wien. Seine Werke befinden sich in Museen, staatlichen und privaten Sammlungen in Russland, Europa und in den USA.

Lebenslauf

- 1969 - 1972 Studium der Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und am Fremdsprachen-Institut in Moskau
1972 als Pressezeichner tätig
1974 Arbeit in den Werkstätten beim Filmstudio „Mosfilm“
1975 Übersiedlung nach Berlin
1976 - 1980 Studium der Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin
seit 1980 freiberuflich als Maler und Grafiker tätig
1984 - 1987 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Prof. W. Klemke in Berlin, Studienreisen nach Österreich zu Prof. R. Hausner

Ausstellungen und Projekte (Auswahl)

- 1975 Beteiligung an der Nonkonformisten-Ausstellung in Moskau mit einem Bild zu Solschenizyns „Krebsstation“
1988 Herausgabe der Grafikmappe „Die späte Freiheit“
1991 Ausstellung „Dialog mit Rembrandt“ in der Galerie der Akademie der Künste im Berliner Marstall
1992 Teilnahme an der Europäischen Sommer-Akademie „Meister des Lichts“
1992 -1994 Konzeption und Realisierung des Projektes „Das Stille Museum“, Berlin
seit 1994 ständige Ausstellung der Bilder von Nikolai Makarov im „Stillen Museum“, Berlin
1995 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York, in der Galerie ART-Box Waregem in Belgien und in der Avantgarde Galerie in Berlin
1996 Konzeption und Realisierung des Raumes der Stille im Schloss Kröchlendorff (Land Brandenburg)
Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
1997 Ausstellung in der ART Box Galerie Waregem in Belgien, Raum der Stille in der Kunsthalle Berlin, Sonderausstellung in der Grafik-Triennale in Grenchen, Schweiz
1998 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
Ständige Installation „Raum der Stille“ im ARNOT ART Museum, New York
1999 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York, INFOBOX am Potsdamer Platz, Berlin
2000 Kunsthalle Osnabrück
Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
2001 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
2002 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
2003 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
2004 Portraits, Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
Europa, Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
2005 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
Ausstellung in der Galerie Schoen + Nalepa, Berlin
2006 Ausstellung in der Mimi Ferzt Gallery, New York
Kunstverein Wolfsburg

Zum Werkverständnis

Unter dem Titel "Moskau – Berlin" zeigt der russische Künstler Nikolai Makarov vom 17. April bis 11. Mai 2007 im ARD-Hauptstadtstudio eine Auswahl seiner Werke.

Nikolai Makarov vertritt die These, dass es an der Zeit ist, der Bildenden Kunst eine ihrer ältesten Aufgaben zurückzugeben: den Betrachter zur Kontemplation einzuladen und mit dem geistigen Teil seiner selbst in Kontakt zu bringen.

Die Bildwelt des Künstlers führt den Betrachter zur Stille und Konzentration und ruft eine Stimmung voll tiefer meditativer Versunkenheit hervor. Makarov setzt seine Motive in ein Raumlicht, das einerseits akzentuierend wirkt und andererseits in ein geheimnisvolles, weich ineinander übergehendes Hell-Dunkel einhüllt. Die dabei entstehende Spannung aus dem scheinbar Sichtbaren und dem dahinter liegenden, verbal nicht Fassbaren schafft dabei eine ganz eigene „magische Aura“.

Das Hindurchstrahlen der warmen Farben durch die anderen Farbschichten stellt den Versuch dar, eine „Ausgewogenheit der Gegensätzlichkeiten“ zu erreichen. Nikolai Makarov bemerkt hierzu: „Die erstrebte Balance soll erkennen lassen, dass das intensive Licht, eingebettet oder unterlegt, die viele Düsternis bedingt, und der Betrachter muss angesichts des Kräfteverhältnisses für sich entscheiden, wohin die Waage sich neigt, ob ihn ein Bangen überfällt oder aber das Licht stark genug ist, ihm Hoffnung zu geben. (...) Man muss die Menschen zum Nachdenken bringen, ihnen jene Gegensätzlichkeit vor Augen führen, die alles Sein ausmacht und die eigentlich immer mein Ausgangspunkt war und ist: die Doppelheit von Leben und Tod, von Licht und Nacht.“

Das Werk Makarovs umfasst Landschaftsbilder, Stadtveduten und Portraits. Die Konturen, die Umrisslinien seiner Motive erscheinen wie durch ein unscharfes Objektiv in ein diffuses Licht getaucht. Das berühmte Helldunkel der alten Meister hat den Künstler auf besondere Weise inspiriert und seine Malerei nachhaltig beeinflusst. Im Rembrandtschen Licht mit seiner Blendkraft oder seiner wundersamen Milde, mit seinem entmaterialisierenden Vermögen und seiner Dramaturgie liegt der Schlüssel zum Verständnis von Makarovs Malerei.

Das Leuchten der Motive aus den Verschattungen und die optische Tiefe der Bilder entsteht nicht durch eine Farbmischung auf der Künstlerpalette, sondern durch den Einsatz einer Airbrush-Technik, durch eine mechanische Spritzpistole, mit der der Künstler Schicht für Schicht Farben auf eine Leinwand sprüht. Diese Farbschichten werden auch von Hand zerrieben und eingerieben, sie werden verwischt und zu Lichtern „erhöht“.

Kontakt

Nikolai Makarov

<http://www.nikolai-makarov.de>

Email: info@nikolai-makarov.de